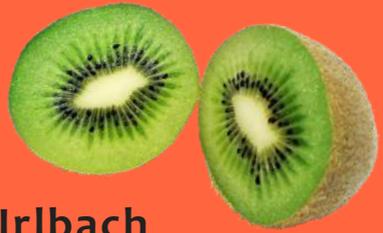


KIWI



Katholisch in Wenzenbach & Irlbach

Pfarrbrief Nr. 3/2019

Sommer 2019

Kostbare AUGENBLICKE

ICH TRAU MEINEN
AUGEN NICHT
Du so nah

DAS MUSS ICH
IMMER WIEDER LERNEN
Zeit für mich

ABENTEUER UNTER
FREIEM HIMMEL
Gemeinschaft erleben

Nicht verpassen: PFARRFEST!
In Irlbach am 2. Juni und
in Wenzenbach am
30. Juni 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Bunt und vielseitig



Gemeinschaft erleben

4-5

GALERIE

Bei uns ist was los...!

6-7

INSPIRATION & ABSCHIED

Kleine Schritte & kleiner Gruß

8-9

HERZLICH WILLKOMMEN

Abenteuer unter freiem Himmel

10-12

THEMA

Ich traue meinen Augen nicht

13-16

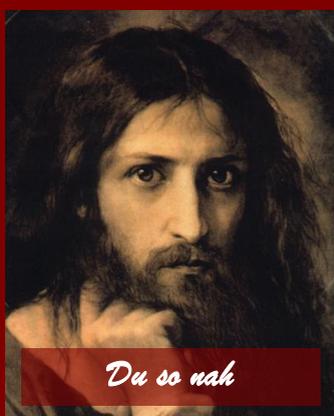
KINDER-KIWI

Klein, aber oho!

17-19

THEMA

Zeit muss man haben



Du so nah

20-22

INNEN:LEBEN

Mit den Augen gen Himmel

23

WHO IS WHO

Der Kugler Sepp aus Neuhaus

25-26

SAVE THE DATE

Veranstaltungen

26

Impressum & Fotonachweise

27

KONTAKT



Zeit für mich

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!



„Chronos“, so heißen belgische Uhren, die in vielen Sakristeiräumen verbaut sind: *Chronos* – „die Zeit“, die dahin läuft, die so schnell vergeht; die uns auf Trab hält und kaum zur Ruhe kommen lässt. Die uns manchmal in ein Hamsterrad der Hektik einsperrt und geradezu das Leben raubt.

Das Wort *Kairos* dagegen meint den richtige Augenblick, die große Gelegenheit, die erfüllte, nicht verplemperzte Zeit. „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nah.“ (Markus 1,15) In der Heiligen Schrift lesen wir Sehnsuchtsgeschichten, „*Kairos*-Geschichten“ von Jesus Christus.

Wir hören von Begegnungen ohne Berührungsängste. Gegen das damalige Gesetz berührte er Leprakranke – und heilte sie. Von Sündern hält er sich nicht fern, genauso wenig wie von den verruchten Randgruppen der Zöllner und der Heiden. Einer Frau „mit Geschichte“ weckt er die Sehnsucht nach dem wahren Leben. Der *Kairos*, der rechte Augenblick, findet hier statt, wo wir unserer tiefsten Sehnsucht Raum geben.

Über den Beitrag meines evangelischen Kollegen, Arne Schnütgen, in dieser Ausgabe freue ich mich besonders, ist er doch Ausdruck unserer ökumenischen Freundschaft hier in Wenzelnbach. Seine sehr persönlichen Zeilen machen deutlich: Es sind oft die kleinen Dinge, die im Alltag den Unterschied machen, wenn wir uns um den *Kairos* bemühen und unsere Zeit (und Freizeit!) auf das ausrichten, was uns wirklich wichtig ist und gut tut. Viele kostbare sommerliche Augenblicke wünscht Ihnen Ihr


Pfarrer

GALERIE

Bei uns ist was los...!



Bei der **Muttertagsfeier des KDFB Irlbach** am 7. Mai hat die Diözesanbeauftragte Luise Fischer drei Mitglieder für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt: Anna Auburger, Maria Raab und Christa Wagner.



Die Kirche in Irlbach



Bezirksmaiandacht in Irlbach: „Wir können Schutzmantel-Menschen werden. Maria ist e...



KDFB-Bezirkswallfahrt am Mittwoch, 10. Juli 2019, zum Adlersberg. Treffpunkt um 16.30 Uhr direkt am Adlersberg. Beginn mit gemeinsamen Gottesdienst und Kirchenführung, anschließend gemütliches Beisammensein im Biergarten. Anmeldung bitte bis zum 30. Juni an Rita Lorenz, Tel. 2079.

Liebe Kinder ab der dritten Klasse! Am Freitag, 28. Juni, seid ihr um 16.30 Uhr herzlich eingeladen ins Pfarrheim Wenzelbach zur **SCHNUPPER-MINISTRANTENGRUPPENSTUNDE!** Und was erwartet euch als Ministrant? Dienen im Gottesdienst, eine mehrtägige Jahresfahrt, Gruppenstunden, Spaß, Gemeinschaft und Vieles mehr!



Im Juni 1999 haben wir den **Bauverein für die Pfarrei Irlbach** ins Leben gerufen. Zwanzig Jahre Zusammenhalt und Engagement! 225.000€ haben wir durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und Aktionen zusammengetragen. Die Kirche ist fertig, mit Ausnahme der beiden Windfänge am Eingang und der Orgel, die von Anfang an mitgeplant war. Mit dieser Aufgabe kommen, für unsere Pfarrrkirche eine "richtige" Orgel anzuschaffen. Und inzwischen bezuschusst die Diözese das mit 45 % der Kosten. Die Mitgliederversammlung des Bauvereins möchte das unterstützen und auf eine neue Orgel hinsparen.



der MMC am 10. Mai
 nen selbst zu
 chen für andere
 ein großes Vorbild!"



Beim Ul4-Tag



Der Sachausschuss Liturgie in Irlbach lädt ein zum Themenabend am Donnerstag, 26. September, um 20 Uhr im Pfarrsaal Irlbach. Pastoralreferent i. R. Albert Steber

spricht über **„Kreuzungen und Abzweigungen - Brennpunkte und Entscheidungen in unserem Leben“** mit anschl. Diskussion. Für Getränke ist gesorgt.



In Gottesdiensten am 12. und 19. Mai haben sich die Firmlinge jeweils ihrer Pfarrei vorgestellt. Bis zur **Firmung am Sa., 6. Juli**, ist es ja nicht mehr lang...!

Die Kunst der kleinen Schritte

Herr, lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.
Ich bitte nicht um Wunder oder Visionen,
sondern ich bitte dich um die Kraft für den Alltag.
Mach mich aufmerksam und erfinderisch,
um im richtigen Augenblick die Erkenntnisse und Erfahrungen
festzuhalten, die mich besonders berühren.
Festige meine Entscheidungen,
was die Einteilung meiner Zeit betrifft.
Schenke mir ein Gespür dafür,
was wesentlich und was zweitrangig ist.
Ich bitte dich um Kraft, um Selbst-
beherrschung und um das rechte Maß,
dass ich mich nicht vom Leben
treiben lasse, sondern mit Weisheit
den Tagesablauf organisiere.
Hilf mir, mich so gut wie möglich
dem Augenblick zu stellen
und den gegenwärtigen Zeitpunkt
als den wichtigsten zu begreifen.
Gib, dass ich mit Klarheit erkenne,
dass das Leben begleitet wird
von Schwierigkeiten und Misserfolgen,
die eine Gelegenheit sind
zu wachsen und zu reifen.
Mach mich zu einem Menschen, der fähig ist,
denen nahe zu sein, die am Boden liegen.
Gib mir nicht das, was ich mir wünsche,
sondern das, was ich brauche.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

*Gebet nach Antoine de Saint-Exupéry
(Autor des „Kleinen Prinzen“)*



STELLENWECHSEL VON PASTORALREFERENT RAPHAEL EDERT

Ein kleiner Gruß zum Abschied

Viele werden es schon gehört haben: In wenigen Monaten verlasse ich die Pfarreiengemeinschaft bereits wieder. Ab dem 1. September 2019 werde ich als stellvertretender Leiter der Abteilung Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg tätig sein. Das knappe Jahr, das ich in den Pfarreien Wenzenbach und Irlbach tätig sein durfte, war für mich eine ebenso intensive wie erfüllende Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte. Es macht einfach große Freude, mit so vielen engagierten Menschen zusammenzuarbeiten! Gerne denke ich an all die zahlrei-



chen Begegnungen und Gespräche zurück. Von Herzen danke! Gottes Segen und alles Gute wünscht

Raphael Edert

Liebe Gemeindemitglieder!
Ich freue mich, wenn ich zum 1. September zu Ihnen kommen darf. Vor allem freue ich mich auf die neuen Erfahrungen in der Pfarreiengemeinschaft, auf neue Aufgaben und besonders auf die Begegnungen mit Ihnen. So darf ich Ihnen zunächst einmal bis zum Kennenlernen alles Gute und eine gesegnete Zeit wünschen.
Herzliche Grüße
Monika Schart



**Ein kleiner Gruß
von der künftigen
Pastoralreferentin!**

HERZLICH WILLKOMMEN – EIN INTERVIEW

Gemeinschaft erleben

Abenteuer unter freiem Himmel: Auch bei uns gibt es einen Stamm der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Ein Interview mit Michael Schmid (25), Fachinformatik-Azubi und Wenzelnbacher Jugendleiter.

➤ **Wie bist du eigentlich selbst zu den Pfadfindern gekommen?**

Als ich acht war, hat mich meine Mutter zur Gruppenstunde des neuen Pfadfindetrupps in Wenzelnbach gebracht. Wir haben viele Spiele gespielt, gebastelt und waren viel draußen und haben getobt. Mit der Zeit konnte ich mir ein Leben ohne nicht mehr vorstellen. Das jährliche Sommerlager wurde zu meinem Ferien-Highlight. Einige aus unserem Stamm sind heute noch meine besten Freundinnen und Freunde.

➤ **Kannst du dich noch an dein erstes Lager erinnern?**

Oh ja! Anstatt einen großen Rucksack zu packen, war meine Mama der Meinung, ein großer Rollkoffer wäre



doch viel praktischer: Den kann man super hinter sich her ziehen. Das funktioniert nur leider schlecht, wenn der Weg bis zum Zelt aus etwa 300 m matschiger Wiese besteht! Seitdem packe ich meinen Rucksack immer selbst. Während des Lagers damals haben wir Badewannen im Bach gebaut, eine Feuerstelle ausgehoben, einen Bannerturm gebaut, über dem Lagerfeuer gegrillt, Lieder gesungen...

➤ **Gibt es etwas, das dich für dein Leben besonders geprägt hat?**
Ich könnte ganze Abende am Lagerfeuer mit Erzählungen aus meiner



Pfadfinder-Vergangenheit füllen! Etwa wie wir in Südafrika mitten in Nacht ein fremdartiges und im Endeffekt unvollständiges Zelt aufbauen sollten. Oder wie wir auf dem Weg zum Segeln im Ijsselmeer eine Nacht unter einer Brücke schlafen mussten... Als Pfadfinder lernt man viel über Freundschaft, über Vertrauen und Verantwortung. Was man als Gruppe und auch als Einzelner leisten kann. Über seine eigenen – vermeintlichen wie realen – Grenzen hinauszugehen bzw. diese anzuerkennen. Man lernt, in einer Situation mit dem umzugehen, was zur Verfügung steht. Ich würde sagen, zwei Aspekte prägen mich vor allem. Einerseits die engen Freundschaften, die ich geschlossen habe. Andererseits das unbeschreibliche Gefühl als Leiter eines Trupps, wenn ich erlebe, wie „meine“ Kinder aufwachsen und aus einem wilden, lauten Haufen ein starker Trupp wird.

➤ **Kritisch gefragt: Sind Pfadfinder noch zeitgemäß? Alles geht doch heute in Richtung Digitalisierung. Selbstverständlich. Pfadfinder sind auch digital. Wir kommen mit den Themen der Kinder ja direkt in Kontakt. In einer Jahresaktion des DPSG-Dachverbandes ging es sogar speziell um den Umgang mit neuen Medien. Zugleich tut es gut, gerade heutzutage**

wo alles glatt, sauber, steril und leider oft vorgespielt ist, einen Raum zu haben, in dem jeder er selbst sein kann, mit Ecken und Kanten. Und wenn wir dann raus gehen, ist man bei uns sehr leicht dreckig und voller Schrammen. In diesem Sinn sind wir Pfadfinder die perfekte Mischung!

➤ **Spielt der Glaube eine Rolle?**

Man kann bei uns mitmachen, egal welcher Religion man angehört. Im Lager und auf größeren Veranstaltungen gibt es meistens Gottesdienste und spirituelle Einheiten. Taizé-Gebete sind bei uns weit verbreitet.

Und, interessiert? Schön, wir freuen uns auf dich! Einfach Kontakt aufnehmen: Tel. 0171 - 300 10 50, mail@pfadfinder-wenzenbach.de





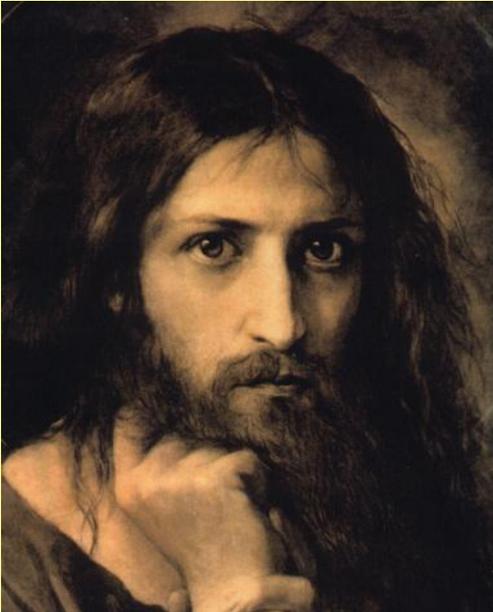
Unsere diesjährigen Erstkommunion-Kinder – oben in Irlbach nach dem Gottesdienst am 19. Mai, unten in Wenzelbach bei der Vorstellung am 12. Mai (der Erstkommunion-Gottesdienst selbst war nach Redaktionsschluss am 26. Mai). Allen Kindern und Familien Gottes reichen Segen!



THEMA

Du so nah

Von Pastoralreferent Raphael Edert



Im Vergleich zur Tierwelt sind unsere fünf Sinne oft nur Mittelmaß. Wenn es ums Hören, Riechen und Sehen geht, sind uns nicht wenige Vierbeiner um Längen voraus. Der Spürhund von der Polizei lässt grüßen.

Bei Vielem im Leben ist die äußere Wahrnehmung aber ohnehin nicht entscheidend. „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“, heißt es in dem berühmten Kinderbuch „Der kleine Prinz“. Auch im Glauben geht

es oft um Dinge, von denen wir innerlich überzeugt sind, ohne es immer äußerlich „beweisen“ zu können. Wenn der Priester in der Messe die Worte Jesu spricht – „Das ist mein Leib. Das ist mein Blut.“ – , dann ist das Brot kein Brot mehr und der Wein kein Wein mehr. Davon bin ich zutiefst überzeugt. Sie haben sich gewandelt in den Leib und das Blut Jesu Christi.

Zugegeben: Die Hostie schmeckt nach wie vor wie Brot und die Flüssigkeit im Kelch hat noch immer denselben Alkoholgehalt wie zuvor. Das Wesentliche jedoch, die „Substanz“, wandelt sich in der heiligen Messe. Das Brot wird zu Jesus. Nur das Oberflächliche, Wahrnehmbare bleibt gleich.

Ohne Zweifel ist das, was der katholische Glaube da von der Eucharistie behauptet, völlig verrückt. Abergläubische Folklore ist es, sich anbetend vor einem Stück Brot niederzuknien oder es wie einen König durch die Straßen zu tragen. Wenn andererseits das, was Katholiken seit 2000 Jahren

bekennen, stimmt, dass nämlich Jesus Christus im Sakrament ganz real gegenwärtig ist, dann ist es das größte und wunderbarste Mysterium der Welt. Der ewige Schöpfer, verborgen in einer kleinen Hostie, in der Gestalt von Brot. Ganz nah.

Ich kann mich noch an meinen ersten Besuch in Altötting erinnern. Das war vor ziemlich genau zwanzig Jahren. Ich: ein junger Berliner Student im zweiten Semester Theologie. Evangelische Theologie wohl gemerkt – denn von Hause aus war ich evangelisch. Das war damals ein ganz schöner Kulturschock für mich: als protestantischer Preuße im bayerischen Wallfahrtsort.

Dieser eine Augenblick ist mir vor allem in Erinnerung geblieben: Als der Priester mit einem sonnenförmigen, goldenen Ständer – der Monstranz – auf uns zu kam, in der Mitte eine große Hostie. Alle knieten nieder. Und ich? Warum sollte ich knien? Vor Brot? Das wäre ja noch erbärmlicher, als sich vor irgendwelchen Götterstatuen niederzuwerfen. – Oder ist es womöglich Jesus selbst?! Ich musste mich entscheiden. Daran zu glauben, dass Gott uns so nahe kommt, dass er wie Brot geges-

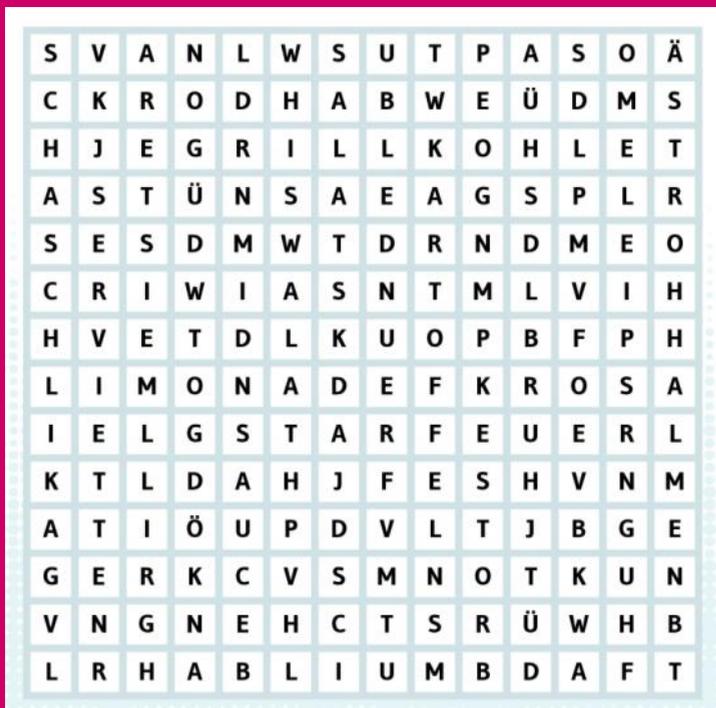
sen werden kann, war auch schon für die Menschen vor 2000 Jahren eine Herausforderung. Die Bibel berichtet, wie Jesus Christus den Menschen damals erklärte, er sei das Brot des Lebens: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ Viele seiner Anhänger, so heißt es, verließen ihn nach diesen Worten.

Es ist ein Akt des Glaubens, Gott zuzutrauen, dass er dieses Wunder tut. Oft spüre ich gar nichts Besonderes. Was ich aber wahrnehme, ist, wie mir die Eucharistie hilft, mit meinem ganzen Leben Gott immer näher zu kommen. Darum bin ich so dankbar, wenn ich in der Kommunion Gott selbst empfangen: Du, Gott, so nah.



Kinder Kiwi

Klein, aber oho! Die Kinder-Kiwi. Für euch zum Herausnehmen.



Es lebe der Sommer!

Was gehört alles zum Grillfest dazu?

Finde die folgenden Begriffe im Buchstabengitter (senkrecht, waagrecht und rückwärts): Servietten, Grillmeister, Salat, Würstchen, Sauce, Brot, Schaschlik, Kartoffeln, Freude, Spiele, Grillkohle, Feuer, Limonade, Strohhalme.

Mach ein Quadrat aus dem Formsalat!

Diese sieben Formen bilden gemeinsam ein schönes Quadrat. Findest du einen Weg, sie zusammen zu legen?

Tipp: Du kannst die Formen auch auf kariertes Papier übertragen und ausschneiden, dann lässt es sich leichter herumprobieren... (Lösung Seite 26!)







Jesus Christus spricht:
Ich bin der gute Hirt.

Ich gebe mein Leben hin
für die Schafe

Johannes 10,14-15

Vater, Sohn und Heiliger Geist

Wir Christen glauben, dass es nur einen Gott gibt. Im Gottesdienst bekennen wir: „Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“ Gott ist unendlich viel größer und besser als alles, was wir uns vorstellen können. Niemand hat Gott je gesehen.

Jesus Christus hat damals gesagt:

„Wer mich sieht, der sieht Gott, den Vater.“ Und: „Gott und ich sind eins.“

Nun, wer so etwas sagt – „Ich bin wie Gott!“ –, ist mindestens ein Angeber, vielleicht macht er sich auch mit Absicht lustig über den Glauben oder leidet sogar an Wahnvorstellungen. Oder aber er sagt die Wahrheit.

Die Freunde von ihm haben damals verstanden, dass Jesus wirklich der ist, für den er sich ausgibt: der Sohn Gottes. Er hat Dinge getan, die nur Gott tun kann. Und er ist sogar von den Toten auferstanden!

Und der Heilige Geist? Jesus hat nach seiner Auferstehung versprochen, uns einen „anderen Beistand“ zu senden, wenn er zu seinem Vater zurückkehrt. Dieser Beistand ist der Heilige Geist. Am fünfzigsten Tag nach Ostern, am Pfingstfest, kam er zu den Gläubigen. „Wie wenn ein heftiger Sturm weht“, so beschreibt es die Bibel. Das Bild vom Wind passt gut. Denn den Heiligen Geist kann man nicht sehen. Aber man kann seine Wirkung spüren. Der Heilige Geist schenkt Frieden, Freude, Kraft und Mut. Der Heilige Geist ist Gott, er ist wie die Liebe zwischen Gott dem Vater und Jesus, seinem Sohn. Und er hilft auch uns, zu glauben und zu lieben wie er.

Der eine Gott ist unendlich und unbegreiflich; er ist uns ganz nah wie ein Freund und Bruder; er wohnt in uns und macht unser Herz zu seinem Heiligtum. Was für ein Wunder!



THEMA

Zeit muss man haben

Von Pfarrer Arne Schnütgen

Als Student habe ich meinen Beruf mal so beschrieben: „Pfarrer – das bedeutet Zeit haben.“ Natürlich war ich auch damals nicht so naiv zu glauben, ein Pfarrer hätte nur sonntags Gottesdienst und ansonsten frei. Das war eher als Anspruch an mich gedacht: Ich will Zeit haben – für andere. Nicht gehetzt wirken,

nicht mit den Gedanken schon woanders sein, sondern da sein, wo ich bin, mit ganzer Aufmerksamkeit und ganzem Herzen. An „Zeit für mich“ habe ich damals nicht gedacht.

Nach fast 25-jähriger Berufserfahrung weiß ich nun aber, dass genau das die große Herausforderung ist. Zeit ist im-

mer knapp, und irgendwas kommt immer zu kurz. Zwar habe ich als

„Nicht gehetzt wirken, nicht mit den Gedanken schon woanders sein.“

Pfarrer in meiner Arbeitsplanung große Freiheiten, denn außer den Schulstunden kann ich mir alles mehr oder minder selbst einteilen. Aber die Freiheit bedeutet auch, dass ich selber schuld bin, wenn etwas nicht so klappt wie gedacht oder wenn etwas zu kurz kommt. „Hättest du halt besser geplant...“ Dazu kommt, dass viele Dinge dann geschehen müssen, wenn andere



Menschen Freizeit haben. Besprechungen mit Ehrenamtlichen sind natürlich abends, die Kindergruppe oder die Konfirmandenfreizeit am Wochenende und Gottesdienste finden halt auch gewöhnlich sonntags statt. Ich arbeite also meistens dann, wenn andere frei haben. Wer im Schichtdienst arbeitet oder in einem Pflegeberuf, der kennt da ja. Meine Familie kann ein Lied davon singen.

„Wo bleibt also die Zeit für mich? Das ist eine Dauerbaustelle.“

Wenn umgekehrt mein freier Tag ist, dann beginnt der gewöhnlich damit, dass ich meinen Sohn früh für die Schule wecken muss. Und wenn dann meine Frau auch einen beruflichen Ter-

min hat, ist die Versuchung groß, auch an den Schreibtisch zu gehen.

Tricks helfen mir, dass ich nicht zu kurz komme.



Wenn alle arbeiten, ist frei haben gar nicht so leicht. Wo bleibt also die Zeit für mich? Das ist über die Jahre eine Dauerbaustelle geblieben, und eine zufriedenstellende Lösung habe ich noch nicht gefunden. Aber zumindest ein paar

Da ist zum einen mein Fahrrad. Seit ich ein Elektrorad besitze, lege ich so oft wie möglich meine Wege damit zurück. Es tut mir gut, zwischen dem einen und dem anderen Termin an die frische Luft zu kommen und mich zu bewegen. Da kriege ich den Kopf frei. Mit dem Auto würde mir das nicht gelingen.



Dann ist da der Terminkalender, in den ich möglichst konsequent auch alle privaten Ter-

mine eintrage. Das Vereinstreffen, das Fitnessstudio, der gemeinsame Abend mit meiner Frau. Wenn das drin steht, bin ich nicht in der Versuchung, doch noch einen anderen Termin draufzulegen. Zugegeben, am

„Am Anfang kam es mir komisch vor, mit meiner Frau Termine auszumachen.“

Anfang kam es mir komisch vor, mit meiner Frau Termine auszumachen. Aber weil auch sie berufstätig ist, ist es die sicherste Methode, dass wir uns wirklich mal sehen...

Und schließlich gibt es bei meinen beruflichen Aufgaben einige Dinge, die mir gut tun und bei denen ich einfach mitmachen kann. Vor zwei

Jahren kam die Idee bei uns in der Gemeinde auf, gemeinsam die Bibel zu lesen. Seitdem bekomme ich täglich einen Bibeltext aufs Handy, ohne dass gleich eine Predigt daraus werden muss. Und beim ökumenischen Taizégebet brauche ich mich auch nur reinsetzen und mitsingen.

Vielleicht fragt sich jetzt mancher, wo denn jetzt „Zeit für Gott“ vor- kommt. Gerade bei einem Pfarrer sollte man das doch erwarten. Ich sag's mal so: Ich muss Zeit für mich finden – und dann findet mich Gott. Das ist jetzt nicht dogmatisch korrekt ausgedrückt; Gott muss

mich ja nicht suchen. Aber wenn ich Zeit für mich habe, finde ich Kontakt mit dem, was mein Leben ausmacht. Und das tut gut.

„Ich finde Kontakt mit dem, was mein Leben ausmacht.“

Zeit muss man haben. Im Blick auf andere gelingt mir das mal mehr, mal weniger. Damit muss ich leben. Aber ich brauche auch Zeit für mich. Damit Gott Raum bei mir bekommt. Das muss ich immer wieder lernen.



Arne Schnütgen ist 52 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Seit 2013 ist er als evangelischer Pfarrer in Wenzelbach tätig.

INNEN:LEBEN

Mit den Augen gen Himmel

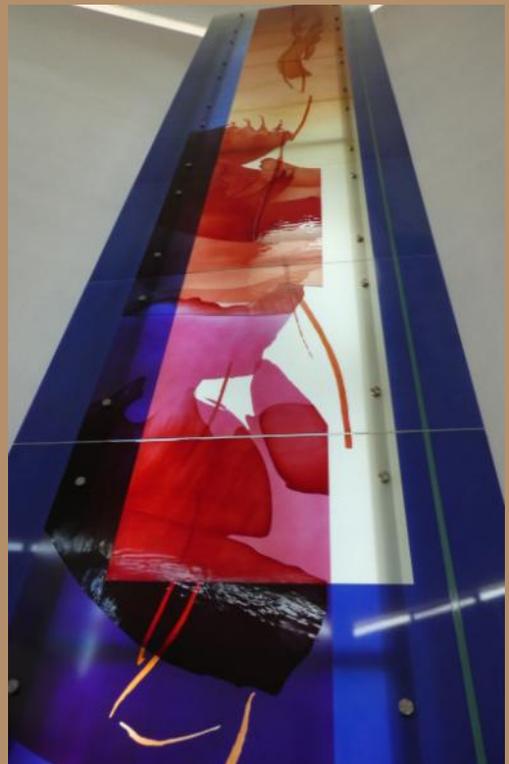
Betritt man die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Irlbach, fallen dem Betrachter sofort die wunderschön farbig gestalteten Kunstfenster auf. Von Wolfgang Warnke, Kirchenpfleger der Pfarrei Irlbach

Den Anstoß zu den Kunstfenstern gab seinerzeit Pfarrer Irlbacher bei seinem Abschied 2009. Wir sollten auf persönliche Geschenke für ihn verzichten und stattdessen für künftige Kirchenfenster spenden. Die Reaktion der Bevölkerung war überwältigend. Bereits zum zehnjährigen Kirchenjubiläum im September 2016 konnten die letzten Fenster durch Weihbischof Dr. Josef Graf beim Kirchweihfest gesegnet werden.

Schon bei den Planungen für den Kirchenneubau war es für die Verantwortlichen von großer Bedeutung, ein Gesamtkonzept für die künstlerische Gestaltung der Kirche zu erstellen. Künstler wurden in Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Ordinariat zu einem Wettbewerb eingeladen, sich Gedanken zu den Kirchenfenstern zu machen. Über die verschiedenen Vorschläge wurde in der Pfarrei seinerzeit leidenschaftlich diskutiert. Letztlich entschied sich der Kunstausschuss des Bistums Regensburg als zuständiges

Gremium für den international bekannten und renommierten Künstler Tobias Kammerer.

Es ist dem Rottweiler Maler gelungen, mit seinen ausdrucksstarken Fenstern auch eine spirituelle Botschaft weiterzugeben. Das Altarbild





im Zentrum weist auf das Patrozinium der Kirche: die Aufnahme Mariens in den Himmel mit Seele und Leib. Links und rechts neben dem Altarraum sind die Verkündigungsszene sowie die Krönung der Gottesmutter dargestellt.

Eindrucksvoll sind auch die Kreuzwegstationen. Die vierzehn aquarellhaften Fenster unter der Kreuzigungsgruppe zeichnen den Kreuzweg Jesu anschaulich nach. Die Entwürfe von Künstler Kammerer setzte die Firma Derix aus Taunusstein um. Sie verwendete mit Schmelzfarbe bemalte Floatglasscheiben, die teilweise Applikationen mit geätzten mundgeblasenen Echtantikglas-scheiben haben, wodurch die Bilder deutlich an Tiefe gewinnen. Die Kreuzwegfenster haben übrigens Privatpersonen und Familien aus der Pfarrei gestiftet.

Die vier Doppelfenster in den Ecken des Kirchenschiffs, enthalten farbige Kompositionen, in die das Loblied Mariens, das „Magnificat“, einbezogen ist: „Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter!“ (vgl. Lukas 1,46-47).

Etwas versteckter sind die beiden Fenster in der Marienkapelle. Auf ihnen sind die Geburt sowie die Auferstehung Jesu Christi in Szene gesetzt.





Bleibt mir nur noch, dem Bauverein zu danken, der bis 2016 die Finanzierung der Kirchenfenster realisiert hat, und Sie, liebe Leserin und lieber Leser, einzuladen, sich von der Wärme und Intensität der Fenster inspirieren zu lassen!

Auch diese beiden Fenster sind farblich nach Vorstellungen des Rottweiler Künstlers entstanden. Die Fenster in der alten Apsis schließlich sind Ausdruck von gegenstandslosen Farbkompositionen, in den zarten Tönen Gelb und Orange sowie Rot und Blau.



Über 3.400 Teilnehmer erfolgreich vermittelt!

Wünschen Sie sich einen gläubigen Partner?



Fordern Sie jetzt Ihre kostenlose Info-Broschüre an!

 Christlicher Partnerschafts-Dienst

Glockwiesenstr. 5
75217 Birkenfeld

Tel. D +49 (0) 72 31 - 47 21 64
Tel. CH +41 (0) 44 - 508 75 76

info@cpdienst.com



www.cpdienst.com

WHO IS WHO

Der Kugler Sepp aus Neuhaus

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg ist als größte katholische Klinik Deutschlands wohl bekannt. Etwas weniger bekannt ist hingegen der Mann, dem wir diese Einrichtung zu verdanken haben: der selige Eustachius Kugler, dessen Gedenktag wir am 10. Juni begehen.

Keine halbe Stunde von Wenzenbach entfernt liegt das Dorf Neuhaus (Stadt Nittenau). Am 15. Januar 1867 kam hier Joseph Kugler zur Welt, Sohn des Dorfschmieds Michael und seiner Frau Anna Maria. Wer hätte gedacht, dass aus dem kleinen Sepp einmal einer der bekanntesten Oberpfälzer wird?

Bereits als Erstklässler verliert Joseph, das letzte von sechs Kindern, seinen Vater. Nun galt es, nach dem Besuch der Volksschule möglichst bald zum Familienunterhalt beizutragen. Doch im Alter von 15 Jahren dann der Rückschlag: Nach einem Sturz von einem vier Meter hohen Baugerüst bleibt der Bauschlosserlehrling zeitlebens gehbehindert. Die normale Arbeit auf dem Bau war nunmehr unmöglich.

Über seine Familie kommt Joseph nach Reichenbach. Dort lernt er den Orden der Barmherzigen Brüder kennen, die er, so gut es geht, bei den



Bauarbeiten für ein neues Pflegeheim unterstützt. 1893 entschließt er sich selbst für das Ordensleben, tritt den Barmherzigen Brüdern bei und trägt fortan den Ordensnamen Eustachius. Nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger in Bad Wörishofen war Bruder Eustachius an verschiedenen Orten tätig und übernahm auch zunehmend Leitungsaufgaben als Prior. 1925 wurde er schließlich zum Provinzial der Bayerischen Ordenspro-



vinz gewählt. Eustachius kümmerte sich insbesondere um den Neubau des Regensburger Krankenhauses. Er starb am 10. Juni 1946. Seine Kraft schöpfte Eustachius aus dem Gebet. Seine enge Verbundenheit mit Gott machte ihn aufmerksam für die Schwachen und standfest – etwa in Dutzenden Verhören durch die Gestapo. Am 4. Oktober 2009 wurde Eustachius seliggesprochen.

Die Eustachius-Kugler-Kapelle in Neuhaus ist übrigens unbedingt einen Besuch wert! Mehr Infos und Material gibt es auch im Internet auf www.eustachius-kugler.de

Der Verteilkalender



Meine Zeit

Nimm dir Zeit!
Der Kalender lädt dazu ein, innezuhalten und Momente der Ruhe zu finden. Einfühlsame Texte von Erich Remmers auf der Rückseite unterstreichen diesen besinnlichen Charakter. Mit 12 Natur- und Landschaftsaufnahmen sowie A6-Textkarten zum Heraustrennen. Der ideale Verteilkalender für Besuche, Weihnachtsmärkte etc. Spiralbindung, Aufsteller und Lochung.

Format: 14,8 x 14,4 cm
Nr. 400.616.020
ISBN 978-3-92774-431-8

1-9 Exemplare € 2,50
ab 10 Exemplaren € 2,30
ab 50 Exemplaren € 1,98

Kalender, Karten & Geschenke
www.bolanz.de



... mehr als eine gute Idee

Bolanz.

SAVE THE DATE

Veranstaltungen

----- JUNI -----

- 02.06.** Hl. Messe (10 Uhr), anschl. Pfarrfest in Irlbach
- 04.06.** Frauenrunde Wenzenbach: Felsenkeller in Schwandorf
- 05.06.** Seniorennachm. Wenzenbach
- 06.06.** Messe/Seniorenfrühst. Irlbach
- 07.06.** KDFB Wenzenbach: Vortrag „Beckenbodengym.“ (19 Uhr)
- 07.06.** Taizé-Gebet (D.-Bonhoeffer)
- 08.06.** Bus-Wallfahrt nach Altötting (Abfahrt um 6 Uhr in Irlbach)
- 28.06.** Gebetskreis Wenzenbach
- 30.06.** Hl. Messe (10 Uhr), anschl. Pfarrfest in Wenzenbach

----- JULI -----

- 03.07.** Seniorennachm. Wenzenbach
- 04.07.** Messe/Seniorenfrühst. Irlbach
- 05.07.** Taizé-Gebet (Pfarrk. Wenz.)
- 06.07.** KDFB Irlbach: Ausflug nach Erfurt und Eisenach
- 06.07.** Heilige Firmung in Wenzenbach (9.30 Uhr)
- 07.07.** Hl. Messe in Wenzenbach mit Dank der Firmlinge (10 Uhr)
- 09.07.** Frauenrunde Wenzenbach: Stadtführung in Regensburg
- 10.07.** KDFB-Bezirkswallfahrt nach Adlersberg (Infos S. 4)
- 12.07.** KDFB Irlbach: Festspiele SR

- 13.07.** DPSG: Bau Insektenhotel
- 18.07.** Senioren Irlbach: Hl. Messe (14 Uhr), anschl. Besuch Aue
- 18.07.** Abschlussgottesdienst Kita St. Maria (Irlbach, 10 Uhr)
- 19.07.** Helferabend der Pfarreiengemeinschaft (Irlbach, 18 Uhr)
- 20.07.** Verabschiedung von Pastoralreferent Raphael Edert (Wenzenbach, 18 Uhr)
- 22.07.** KDFB Irlbach: Radltour
- 24.07.** „Gottesdienst im Freien“ in Thanhausen (19 Uhr)
- 26.07.** KDFB Wenzenbach: Halbtagesfahrt nach Miltach
- 26.07.** Gebetskreis Wenzenbach

----- AUGUST -----

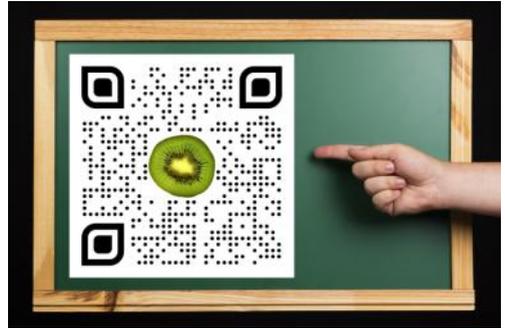
- 18.08.** MMC Wenzenbach: Fußballfahrt nach Mariaort (9 Uhr an der Jakobskirche)

----- SEPTEMBER -----

- 01.09.** Hl. Messe mit neuer Pastoralreferentin (Wenzenb., 10 Uhr)
- 04.09.** Seniorennachm. Wenzenbach
- 08.09.** Hl. Messe mit neuer Pastoralreferentin (Irlbach, 9 Uhr)
- 12.09.** MMC Wenzenbach: Sternwallfahrt zum Islinger Kreuz
- 15.09.** Familiengottesdienst in Irlbach (10 Uhr) mit „Laudate“

- 19.09. Messe/Seniorenfrühst. Irlbach
- 20.09. KDFB Wenzenb.: Tagesausflug nach Bad Tölz und ins Karwendelgebirge (6.30 Uhr)
- 26.09. Vortrag von Albert Steber (Irlbach, 20 Uhr, Infos S. 5)
- 27.09. Gebetskreis Wenzenbach
- 29.09. MMC-Pfarrwallfahrt nach Kloster Schweinshart
- OKTOBER -----
- 02.10. 18 Uhr Hl. Messe in Irlbach, anschl. Konzert der Musikgruppen der Pfarreiengem.

Aktuelle Informationen zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie in unserem Pfarrblatt und auf unserer Homepage!

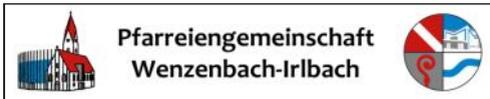


AUCH DAS NOCH

Impressum und Fotorechte

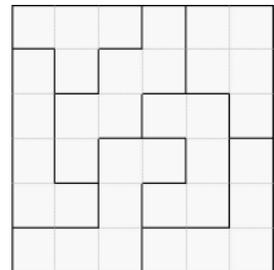
Der Pfarrbrief „KiWI“ wird von der Pfarreiengemeinschaft Wenzenbach-Irlbach herausgegeben (Auflage von 3500 Stück). Redaktion und Layout: Raphael Edert und KiWI-Team. Redaktionsschluss der Ausgabe Nr.4/2019 ist am 31. August 2019.

Verwendet wurden in der Regel frei verfügbare Fotos von Pixabay und Wikipedia, außer im Folgenden ist etwas Anderes angegeben:
 S. 3: R. Edert; S. 5-6: H. Eichinger (MMC), C. Graßl-Soller (Aquarell), R. Edert (Firmlinge), M. Fischer-Mißbeck (U!14), R. Lorenz (KDFB), K. Renner (Minis). S. 7: privat (Edert). S. 8: privat (Schmid). S. 10: K. Daniel (EK Irlbach). S. 17+19 sowie S. 21 oben links: R. Edert. S. 20-22: H. Riedl. S. 23-24: www.eustachius-kugler.de. S. 27: je privat.



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Lösung
 von
 S. 13
 →



KONTAKT

Wir sind für Sie da!

Pfarrer Johann Babel
 wenzenbach@bistum-regensburg.de
 0 94 07 / 25 58 - 0160 / 93 11 56 01

Pfarrvikar Toni Kopp
 toni.kopp@posteo.de
 0 94 07 / 26 75



Pastoralreferent Raphael Edert
 edert.raphael@gmx.de
 01 57 / 73 89 73 88

Dr. Anton Hierl, Priester i. R.
 dr.anton.hierl@gmx.de
 0 94 07 / 958 56 80



Lydia Meier (Pfarrbüro Wenzenbach)
 wenzenbach@bistum-regensburg.de
 0 94 07 / 25 58 - Fax 0 94 07 / 95 97 97

Eva Greindl (Pfarrbüro Irlbach)
 pfarramt@pfarrei-irlbach.de
 0 94 07 / 26 75 - Fax 0 94 07 / 301 04

**Unsere Pfarrbüros sind geöffnet für Sie**

Wenzenbach
 Schönberger Straße 4
 Di. 8-12 Uhr, Do. 13-17 Uhr
 www.pfarrei-wenzenbach.de

Irlbach
 Grünthaler Straße 5
 Di.-Fr. 9-12 Uhr
 www.pfarrei-irlbach.de



»Meine absolute Grundfeste ist mein Glaube. Ich bin nicht erleuchtet worden oder so was, sondern ich habe einfach erkannt, dass ich da jemanden habe, auf den ich mich verlassen kann.«

Jürgen Klopp